

# Geleitetes Public Viewing als skalierbare Methode zur Vermittlung komplexer Energiethemen an regionale Akteure: Erfahrungen aus dem Reallabor Waldviertel

Doris Maurer<sup>1</sup>, Marc Albus<sup>2</sup>, Martin Bruckner<sup>3</sup>,  
Edzard Ufkes<sup>4</sup>, Susanne Schidler<sup>5</sup>, Helmut Bruckner<sup>2</sup>

- 1) W4 Projects, 3633 Schönbach, +43 681 81844938, office@w4projects.at, [www.w4projects.at](http://www.w4projects.at)
- 2) Reallabor 100% EE Waldviertel, 3922 Großschönau, info@reallaborw4.at, [www.reallaborw4.at](http://www.reallaborw4.at)
- 3) Sonnenplatz Großschönau, 3922 Großschönau, office@sonnenplatz.at, [www.sonnenplatz.at](http://www.sonnenplatz.at)
- 4) Die Energie- & Umweltagentur des Landes NÖ, 3100 St. Pölten, office@enu.at, [www.enu.at](http://www.enu.at)
- 5) Susanne Schidler, 1120 Wien, +43 670 1888543, office@schidler.at

**Kurzfassung:** Das Reallabor 100 % Erneuerbares Waldviertel entwickelt neue Wege, um komplexe Energiethemen verständlich und praxisnah an regionale Akteursgruppen zu vermitteln. Ein zentrales und innovatives Ergebnis ist das geleitete Public Viewing, ein hybrides Veranstaltungsformat, das einen zentral produzierten fachlichen Impuls mit mehreren parallel stattfindenden lokalen Veranstaltungen verbindet. Gemeinden, KEM- und KLAR!-Regionen und Energieinitiativen treten dabei als regionale Hosts auf, moderieren die Diskussionen vor Ort und schaffen durch bestehende Vertrauensstrukturen einen niedrighschwelligen Zugang zu anspruchsvollen Energiethemen.

Der Beitrag beschreibt Aufbau, Umsetzung und erste Erfahrungen aus ersten durchgeführten Veranstaltungen im Herbst und Winter 2025/26. Die Durchläufe zeigen, dass das Format fachliche Qualität und soziale Einbettung erfolgreich kombiniert: Teilnehmende bewerten den zentralen Stream als verständlich und strukturiert, während die anschließenden lokalen Diskussionen intensive Auseinandersetzungen mit Chancen, Bedenken und konkreten Anwendungsfragen ermöglichen. Gleichzeitig entstehen positive Netzwerkeffekte, etwa neue Austauschgruppen oder eine stärkere Vernetzung zwischen Gemeinden, Vereinen und Energiegemeinschaften.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass das geleitete Public Viewing eine skalierbare, ressourceneffiziente und leicht übertragbare Methode darstellt, um Energiewissen zielgruppengerecht aufzubereiten und regionale Akteure aktiv in Transformationsprozesse einzubinden. Es eröffnet neue Möglichkeiten für partizipative Energiekommunikation in ländlichen Räumen, stellt einen vielversprechenden Ansatz für zukünftige Themenzyklen im Reallabor dar, und kann einfach auf andere Initiativen übertragen werden.

**Keywords:** Energiekommunikation; Hybride Beteiligungsformate; Regionale Energiewende; Partizipative Methoden; Geleitetes Public Viewing

## 1 Einleitung

Die Energiewende stellt ländliche Regionen vor besondere Herausforderungen: komplexe Technologien, unterschiedliche Wissensstände, begrenzte Ressourcen und ein steigender Bedarf an verlässlicher Orientierung. Gleichzeitig wächst das Interesse an konkreten Lösungen – von Photovoltaik und Speichern über Elektromobilität bis hin zu Energiegemeinschaften. Der Ansatz des Reallabors 100 % Erneuerbares Waldviertel setzt daher auf die zentrale Bedeutung von Wissen, Beteiligung und gemeinschaftlichem Lernen für eine erfolgreiche regionale Transformation. Es unterstreicht, dass Akzeptanz und Wirksamkeit nur dann entstehen, wenn fachliche Inhalte verständlich aufbereitet und sozial eingebettet vermittelt werden.

Vor diesem Hintergrund wurde das geleitete Public Viewing als neues, skalierbares Kommunikationsformat entwickelt. Es verbindet einen zentral produzierten Fachinput zu komplexen Energiethemen mit mehreren gleichzeitig stattfindenden Veranstaltungen in Gemeinden, KEM- und KLAR!-Regionen oder Energievereinen. Diese lokalen Hosts schaffen durch bestehende Vertrauensstrukturen einen niedrighschwelligen Zugang zu anspruchsvollen Themen und ermöglichen Diskussionen im vertrauten Rahmen. Der hybride Ansatz kombiniert somit fachliche Qualität mit regionaler Verankerung – ein Prinzip, das in der Arbeit des Reallabors als wesentliche Voraussetzung für eine sozial gerechte und breit getragene Energiewende hervorgehoben wird.

Der vorliegende Beitrag beschreibt Konzept, Ablauf und erste Erkenntnisse aus ersten durchgeführten Public-Viewing-Veranstaltungen im Herbst und Winter 2025/26. Neben der Darstellung des methodischen Aufbaus werden sowohl Rückmeldungen der Teilnehmenden als auch lokale Beispiele aus den Diskussionen berücksichtigt. Ziel ist es aufzuzeigen, wie das geleitete Public Viewing komplexe energietechnische Inhalte verständlich vermittelt, Austausch fördert und regionale Akteure wirkungsvoll in Transformationsprozesse einbindet – und warum sich das Format als übertragbare Methode für ländliche Räume eignet.

## 2 Theoretischer Hintergrund

Die Vermittlung komplexer Energiethemen in ländlichen Regionen stellt hohe Anforderungen an Verständlichkeit, Kontextbezug und soziale Einbettung. Studien aus der Energie- und Klimakommunikation zeigen, dass lineare Informationsformate – etwa klassische Vorträge – oft nicht ausreichen, um Verständnis, Vertrauen oder Handlungsbereitschaft zu fördern. Stattdessen braucht es dialogorientierte, niedrighschwellige und kontextsensitive Kommunikationsformen, die an lokale Wissensbestände anknüpfen und soziale Nähe ermöglichen [1],[2]. Energietransformation wird zunehmend als sozialer Aushandlungsprozess verstanden, der durch bestehende Netzwerke, regionale Identitäten und kollektive Lernprozesse geprägt wird [10]. Gleichzeitig vollzieht sich in der modernen Wissenschaftskommunikation ein deutlicher Wandel vom rein informationsorientierten Ansatz hin zu dialogischen, partizipativen und kontextsensitiven Kommunikationsformaten. Wissensvermittlung wird als sozialer Prozess verstanden, bei dem lokale Erfahrungen, Perspektiven und Interaktionen eine zentrale Rolle spielen [11].

Passend dazu entwickelt sich ein Forschungsfeld zu hybriden, verteilten und Multi-Hub-basierten Vermittlungsformaten, das ursprünglich aus der Konferenz- und

Wissenschaftskommunikation stammt. Counsell et al. [3] und Multi-Hub-Umsetzungen wie MEEhubs2024 [4] zeigen, dass verteilte Knotenpunkte es ermöglichen, zentrale Wissensinputs mit lokal moderierten Interaktionsräumen zu kombinieren. Parncutt [5] argumentiert, dass solche Formate zugleich Inklusion, ökologische Nachhaltigkeit und regionale Teilhabe stärken. Sie gelten als besonders geeignet, wenn komplexe Inhalte mehrere Zielgruppen gleichzeitig erreichen sollen – genau jener Kontext, in dem Energiewende-Informationen häufig vermittelt werden müssen.

Partizipative Methoden wie das World Café oder dialogorientierte Workshops fördern nicht nur strukturierten Austausch, sondern schaffen auch „sichere Räume“, in denen Fragen, Skepsis und individuelle Erfahrungen adressiert werden können [6],[7]. Die Junge Akademie unterstreicht in ihren Leitpunkten zur Wissenschaftskommunikation zudem, dass moderne Formate Expert:innenwissen mit alltagsnahen Perspektiven verbinden und soziale Teilhabe systematisch ermöglichen sollten [8].

Für Energiewendeprozesse in ländlichen Regionen kommt hinzu, dass lokale soziale Netzwerke eine zentrale Rolle spielen. Vertrauen, gemeinsame Identitäten und lokale Ownership sind entscheidende Faktoren für das Gelingen erneuerbarer Energielösungen [12]. Wüstenhagen et al. [9] betonen die Bedeutung der community acceptance als einer eigenen Dimension sozialer Akzeptanz – eine Dimension, die besonders durch dialogorientierte, lokal verankerte Formate angesprochen wird. Regionale Transformationsforschung unterstreicht zudem, dass Leitbilder, geteilte Zukunftsbilder und kollektive Diskurse maßgeblich zur Orientierung im Wandel beitragen [10].

Das im Reallabor 100 % EE Waldviertel entwickelte geleitete Public Viewing lässt sich somit in mehrere dieser Forschungslinien einordnen. Es verbindet zentral produzierte fachliche Inputs mit lokal moderierten Diskussionsräumen, nutzt soziale Vertrauensstrukturen und schafft hybride Lernumgebungen, die sowohl breite Reichweite als auch tiefe regionale Verankerung ermöglichen. Damit adressiert es zentrale Faktoren wirksamer Energiekommunikation: Niederschwelligkeit, soziale Einbettung, regionale Passung und skalierbare Beteiligungsstrukturen. Diese enge Verzahnung fachlicher und sozialer Dimensionen entspricht den in der Literatur identifizierten Erfolgsbedingungen für partizipative Energiewendeprozesse.

### **3 Methodik und Konzept des Formats**

Das geleitete Public Viewing wurde im Reallabor 100 % EE Waldviertel als skalierbares, regional anschlussfähiges und sozial eingebettetes Format entwickelt. Die methodische Grundlage kombiniert Elemente aus Energie- und Wissenschaftskommunikation mit dialogorientierten Beteiligungsansätzen sowie der Logik hybrider Multi-Hub-Formate. Ziel ist es, zentrale fachliche Inhalte in ländlichen Regionen niederschwellig zugänglich zu machen und gleichzeitig lokale Austauschprozesse zu stärken. Das Format folgt dabei klar definierten Leitgedanken und einem standardisierten Ablauf, der allen Standorten Struktur sowie methodische Sicherheit bietet.

### 3.1 Leitgedanken und konzeptionelle Säulen

#### A. Aktivierung regionaler Netzwerke

Das Format nutzt bestehende Strukturen wie KEM und KLAR!-Regionen, Gemeinden, Energievereine und lokale Initiativen als Hosts und Multiplikatoren. Diese Akteure verfügen über lokales Vertrauen, Reichweite und Wissen um regionale Bedürfnisse. Ihre Rolle ist methodisch zentral: Sie fungieren als Bindeglied zwischen zentral produziertem Wissen und lokalem Diskursraum. Durch ihre aktive Moderation entsteht eine Atmosphäre, die sowohl sozial eingebettet als auch kulturell passend ist. Dieser Ansatz reflektiert Erkenntnisse aus der Energiekommunikation, wonach soziale Nähe und regionale Netzwerke maßgeblich zur Anschlussfähigkeit fachlicher Inhalte beitragen.

#### B. Zentraler Impuls – lokaler Dialog

Das Format trennt bewusst zwischen einem zentralen fachlichen Impuls, der einmalig produziert und zeitgleich an mehrere Standorte ausgespielt wird, und der lokal moderierten Nachbearbeitung. Der zentrale Stream stellt sicher, dass alle Teilnehmenden denselben Ausgangspunkt erhalten und fachlich hochwertige Inhalte in konsistenter Form vermittelt werden. Die anschließende Diskussion vor Ort ermöglicht den Transfer in regionale Kontexte, das Teilen persönlicher Erfahrungen und die Klärung individueller Fragen. Durch diese Struktur wird vermieden, dass Fachvorträge isoliert wirken; stattdessen entsteht ein soziales „Resonanzfeld“, in dem Inhalte gemeinsam reflektiert und eingeordnet werden.

#### C. Hybride Struktur: Stream + lokale Hosts

Das geleitete Public Viewing verbindet zentrale und dezentrale Elemente im Sinne eines verteilten Multi-Hub-Formats:

**Zentrale Ebene:** Produktion eines professionell gestalteten Vortrags zu einem komplexen Energiethema (z. B. Batteriespeicher, bidirektionales Laden).

**Regionale Ebene:** Mehrere parallel stattfindende Veranstaltungen an verschiedenen Orten, jeweils mit lokaler Moderation, visualisierten Diskussionsfragen und gemeinsamer Agenda.

Diese hybride Struktur ermöglicht Skalierbarkeit (ein Stream – viele Standorte) und gleichzeitig regionale Tiefe (eigene Diskussionsrunden). Sie ist ressourceneffizient, inklusiv und inhaltlich konsistent, da der zentrale Input über alle Standorte hinweg identisch ist.

#### D. Einbindung digitaler Tools

Digitale Werkzeuge unterstützen sowohl Interaktion als auch Datenerhebung:

- **Mentimeter** zur Stimmungsabfrage, Erwartungsabfrage und anonymen Fragen
- **Live-Q&A** Sammlung der Fragen aller Standorte an die Expert:innen im Studio
- **Online-Zuschaltung** für verteilte Interessensgruppen, die nicht an einem physischen Standort teilnehmen können

Diese Tools ergänzen analoge Interaktionen und erhöhen Niederschwelligkeit und Partizipation. Sie tragen gleichzeitig zur Evaluation und Dokumentation der Veranstaltungen bei.

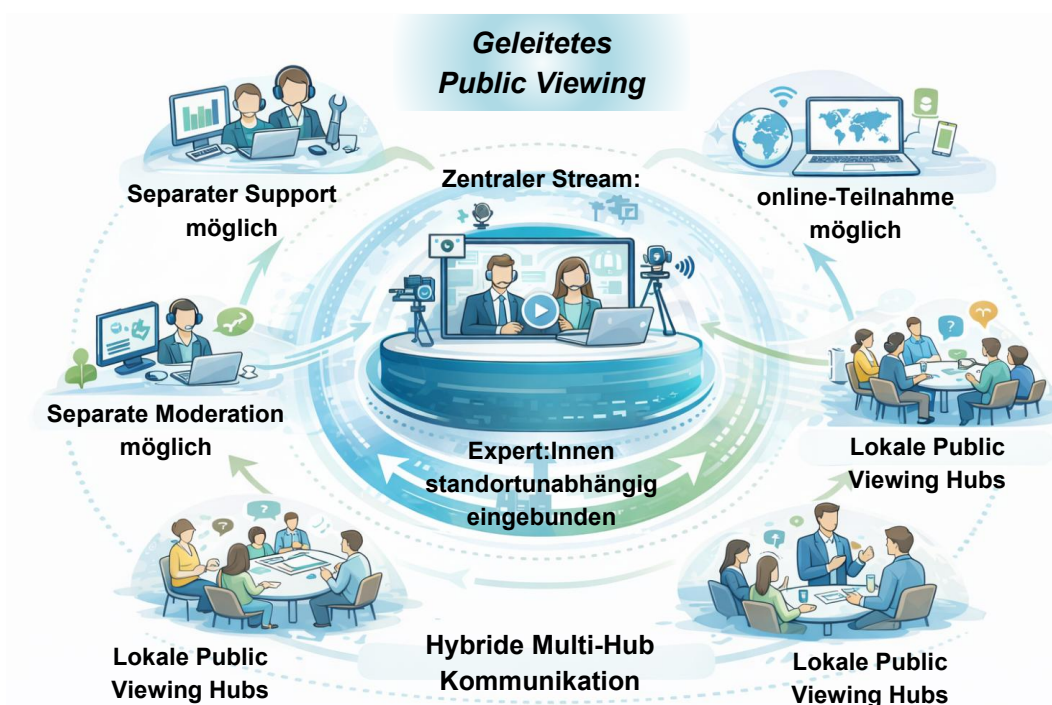


Abb. 1 – Methodendarstellung „Geleitetes Public Viewing“

### 3.2 Standardisierter Ablauf eines Public Viewings

Die Public-Viewing-Veranstaltungen folgen einem klar strukturierten Ablauf, der in einem Methodenleitfaden dokumentiert ist und vorab an alle Hosts übermittelt wird. Der Ablauf umfasst fünf aufeinander aufbauende Phasen:

#### I. Lokale Begrüßung und Erwartungsabfrage

Die lokalen Hosts eröffnen den Abend, stellen sich vor und erklären den Ablauf. Durch eine kurze digitale Expectation-Poll (z. B. Mentimeter) werden Bedürfnisse sichtbar gemacht und die Teilnehmenden aktiv eingebunden. Diese Phase dient dem Ankommen und der Orientierung.

#### II. Vorstellung des Kontexts

Vor dem Stream wird erläutert, warum das Thema relevant ist, welche Fragen im Mittelpunkt stehen und welchen Bezug es zur Region gibt (z. B. Energiegemeinschaften, lokale PV-Dynamik, Netzengpässe). Damit wird der zentrale Impuls in regionale Realitäten eingebettet.

#### III. Zentraler Fachinput (Livestream)

Der 30–45-minütige zentrale Stream enthält klar strukturierte Schwerpunkte, Visualisierungen, kurze Erklärsequenzen und interaktive Elemente wie Abstimmungen oder das Einbinden von Publikumsfragen. Der Stream wird simultan an alle Standorte übertragen und ist zusätzlich online zugänglich.

#### **IV. Zentrale Fragerunde**

Die Standorte übermitteln Fragen über ein gemeinsames Q&A-Tool. Die Expert:innen im Studio beantworten diese gesammelt. Dadurch entsteht ein gemeinsamer Raum der Wissensvermittlung über alle Orte hinweg.

#### **V. Lokale Diskussion und Vernetzung**

Nach dem Stream folgt die wichtigste partizipative Phase: moderierte Gespräche, Kleingruppenformate („World-Café light“) oder informelle Diskussionen bei regionaler Jause. Diese Phase ist methodisch entscheidend, weil sie regionale Erfahrungen sichtbar macht, Vernetzung fördert und Anschlussaktivitäten (z. B. Kontaktaufnahme zum Reallabor, Teilnahme an Pilotprojekten) ermöglicht.

### **3.3 Materialien und organisatorische Grundlagen**

Alle Standorte erhalten vorab:

- Standardisierte Agenda
- Moderationsleitfaden (Begrüßung, Überleitungen, Fragetechniken, Umgang mit kritischen Fragen)
- Technik-Checkliste (Beamer, Ton, Internet, Mikrofon)
- Templates für Diskussionsfragen
- Kurzprofil zum Energiethema

Diese Materialien gewährleisten Vergleichbarkeit, Qualitätssicherung und Replizierbarkeit des Formats.

## **4 Fallstudien: Durchführung im Reallabor Waldviertel**

Das geleitete Public Viewing wurde im Jahr 2025 erstmals im Rahmen des Reallabors 100 % EE Waldviertel erprobt und im Jänner 2026 in einer erweiterten Form ein zweites Mal umgesetzt. Die beiden Durchgänge bilden die empirische Grundlage für die Bewertung des Formats und ermöglichen es, sowohl Lernkurven als auch strukturelle und inhaltliche Weiterentwicklungen sichtbar zu machen. Während der erste Termin einen starken Fokus auf die Einführung in das Zusammenspiel von Elektroautos und Batteriespeichern legte, widmete sich die zweite Veranstaltung einem Thema, das für die Region hochaktuell ist: dem optimalen Einsatz von Photovoltaikstrom im Spannungsfeld zwischen Netzeinspeisung und Eigenverbrauch. Beide Veranstaltungen folgten der gleichen methodischen Architektur, wurden jedoch durch unterschiedliche Standorte, Zielgruppen und regionale Themenzuschnitte geprägt.

#### 4.1 Pilotdurchführung 2025: Elektroautos & Batteriespeicher

Die erste Public-Viewing-Veranstaltung wurde im Herbst 2025 an mehreren Standorten in KLAR!-Regionen des Waldviertels durchgeführt. Ziel war es, grundlegendes Wissen über die Rolle von Elektroautos und Batteriespeichern im ländlichen Energiesystem zu vermitteln. Damit sollten Bürger:innen und Gemeinden in die Lage versetzt werden, die zunehmende Elektrifizierung des Verkehrs und die wachsende Bedeutung dezentraler Speichersysteme besser einzuordnen. Am Piloten nahmen rund 60 bis 70 Personen teil, darunter engagierte Bürger:innen, Vertreter:innen aus Gemeinden, Energiegemeinschaftsinitiativen und lokale Betriebe. Die Teilnehmenden brachten bereits vor Veranstaltungsbeginn ein hohes Interesse an praxisnahen Anwendungen mit, was sich in zahlreichen Fragen zu Speichergrößen, Lastspitzen oder der Kombination von PV-Anlagen mit Elektrofahrzeugen widerspiegelte.

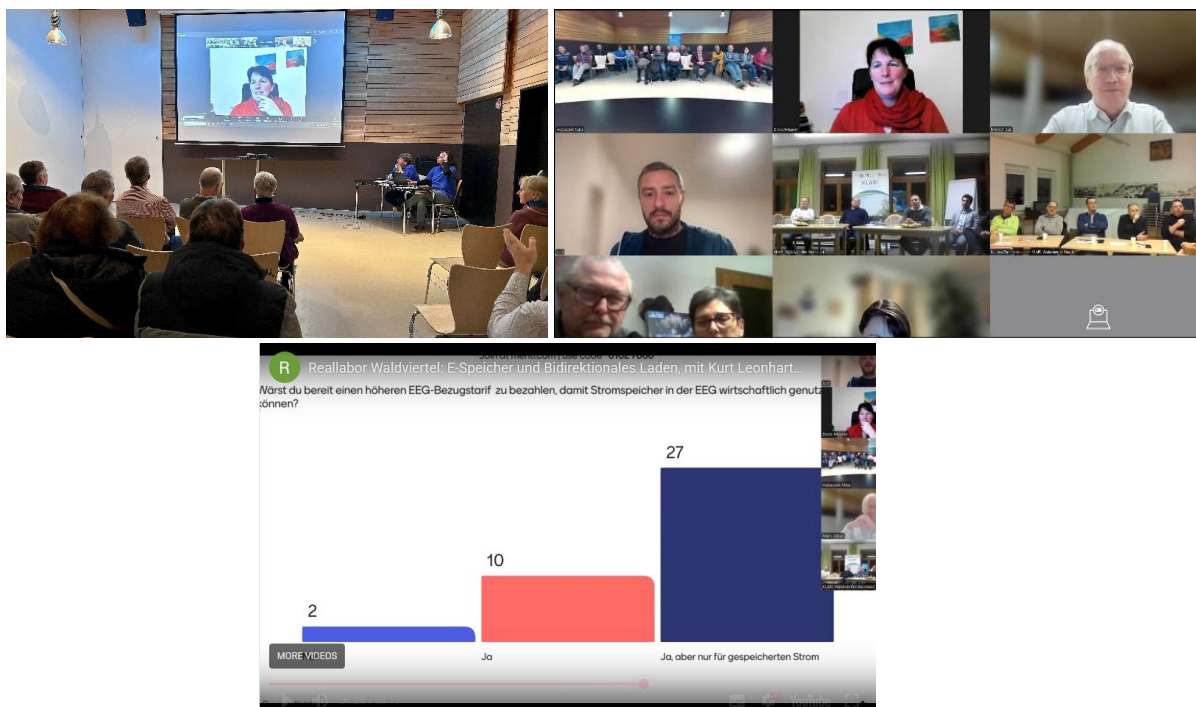


Abb. 2a – Aufbau eines lokalen Hubs; Abb. 2b – Umsetzung online;  
Abb. 2c – Einsatz von live-Abfragen und Besprechung der Ergebnisse

Der zentrale Stream wurde als klar strukturiert und sehr gut verständlich beschrieben. Viele Rückmeldungen betonten, dass die gemeinsame Ausgangsbasis durch den zentralen Vortrag half, die lokale Diskussion auf ein fundiertes fachliches Niveau zu heben. Ab der anschließenden Diskussionsphase zeigte sich an allen Standorten ein lebhafter Austausch, der deutlich länger dauerte als ursprünglich geplant. Dabei ging es weniger um abstrakte Konzepte, sondern um konkrete regionale Erfahrungen: etwa wie Haushalte PV-Überschüsse bereits heute nutzen, welche technischen Grenzen Ladeinfrastruktur in kleinen Gemeinden mit sich bringt oder wie sich Speicher in der Praxis bewähren. Die erste Veranstaltung führte darüber hinaus zu spürbaren Netzwerkeffekten. In zwei Regionen bildeten sich neue informelle Austauschgruppen, und mehrere Teilnehmende bekundeten Interesse an einer aktiven Mitwirkung im Reallabor. Insgesamt bestätigte der Pilot, dass das Format sowohl Wissensvermittlung als auch regionale Vernetzung begünstigt.

## **4.2 Zweite Public-Viewing-Veranstaltung 2026: Photovoltaik zwischen Netzeinspeisung und Eigennutzung**

Die zweite Durchführung fand am 22. Jänner 2026 statt und stellte ein Thema in den Mittelpunkt, das in vielen Gemeinden des Waldviertels intensiv diskutiert wird: die Frage, wie Photovoltaikstrom am sinnvollsten genutzt werden kann – durch Einspeisung ins Netz oder durch gesteigerten Eigenverbrauch. Die Veranstaltung wurde an vier Standorten durchgeführt – Himberg, Niedergrünbach, Ulrichs und Litschau – und zusätzlich online übertragen. Die Wahl der Standorte zeigte die Vielfalt der Umsetzungsmöglichkeiten: Während manche Gemeinden auf klassische Gemeindesaal-Settings setzten, bildeten Vereinsräume oder Gasthausstuben bewusst niedrigschwellige Kommunikationsumgebungen, die den Einstieg in die Diskussion erleichterten. Dies führte zu einer sehr ausgewogenen Mischung der Teilnehmenden: neben Bürger:innen mit bestehender PV-Anlage waren auch Gewerbebetriebe, Landwirt:innen, Vertreter:innen aus Gemeinden und Mitglieder lokaler Energiegemeinschaften vertreten.

Als zentraler Referent fungierte Dipl.-Ing. Hubert Fechner, Obmann der österreichischen Technologieplattform Photovoltaik. Er stellte die aktuellen Rahmenbedingungen dar, erläuterte Trends bei Einspeisetarifen und Marktpreisen und zeigte auf, wie Haushalte sowie Betriebe ihren Eigenverbrauch durch Speicher, Wärmepumpen oder intelligente Lastverschiebung steigern können. Besonders anschaulich waren Beispiele aus der Praxis, etwa zu unterschiedlichen Speichergrößen oder zu neuen Kombinationen von PV-Anlagen mit Elektrofahrzeugen. Die Diskussionen im Anschluss daran waren ausgesprochen praxisorientiert. An mehreren Standorten berichteten Teilnehmende von eigenen Erfahrungen mit Batteriespeichern oder gaben Einblick in Verbrauchsprofile von landwirtschaftlichen Betrieben oder Gewerbeeinrichtungen. Viele Fragen drehten sich um Wirtschaftlichkeit, technische Grenzen der Netzeinspeisung oder um die Sorge, dass zunehmende PV-Leistung zu neuen Engpässen führen könnte.

Die zweite Veranstaltung zeigte auch eine deutliche Intensivierung der digitalen Beteiligung. Die Zahl der über das Q&A-Tool eingereichten Fragen stieg spürbar an, ebenso der Anteil der Personen, die den Stream online verfolgten. Die im Preetext dokumentierten Rückmeldungen heben hervor, dass insbesondere der Vergleich zwischen Einspeisung und Eigenverbrauch einen hohen Informationsbedarf deckte. Insgesamt hat sich die Zahl der im Reallabor aktiv eingebundenen Personen inzwischen auf rund 100 erhöht, was die wachsende Attraktivität des Formats unterstreicht.

## **4.3 Vergleich der ersten Durchläufe und Abschluss der Pilotserie**

Der Vergleich der beiden Veranstaltungen zeigt eine klare Entwicklung des Formats und eine zunehmende Präzisierung der thematischen Auseinandersetzung. Während sich der Pilotdurchgang primär auf Grundlagen der Elektromobilität und Speichertechnologien konzentrierte, rückte bei der zweiten Veranstaltung der konkrete Entscheidungsbedarf vieler Haushalte in den Mittelpunkt. Der inhaltliche Fokus verlagerte sich damit von einer eher technischen Einführung hin zu stärker alltagsorientierten Fragestellungen, etwa zur Dimensionierung von Speichern oder zum optimalen Zusammenspiel von PV-Anlage, Wärmepumpe und Elektroauto.

Auch in organisatorischer Hinsicht zeigen sich Fortschritte. Die lokalen Hosts nutzten das bereitgestellte Material beim zweiten Termin deutlich routinierter, was zu einem flüssigeren Ablauf und einer vertieften Diskussion führte. Die Bandbreite der Teilnehmenden war breiter, und die Standortwahl bot für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen passende Einstiegsmöglichkeiten. Gleichzeitig wurde die digitale Erfahrungsbasis größer, was sich in der gesteigerten Nutzung von Mentimeter-Abfragen und Q&A-Tools manifestierte.

Schließlich wird sichtbar, dass das Format zunehmend als regionales Kommunikationsinstrument wahrgenommen wird. Gemeinden und KLAR!-Regionen sehen darin eine Möglichkeit, komplexe Energiethemen strukturiert und niedrigschwellig zu bearbeiten. Der zweite Durchlauf hat gezeigt, dass das geleitete Public Viewing nicht nur als Wissensformat, sondern auch als sozialer Begegnungsraum funktioniert, der Diskussionen fördert, lokale Dynamiken sichtbar macht und regionale Transformationsprozesse unterstützt.

Die hohe Teilnahme und die wachsende regionale Nachfrage haben bereits zur Planung einer dritten Veranstaltung geführt, die sich am 26. Februar 2026 unter dem Titel *‘Der Strom kommt nicht immer aus der Steckdose‘* mit Veränderungen in Stromproduktion, Verbrauch, Systemflexibilität und Alltagsrelevanz beschäftigt. Mit dieser Veranstaltung wird die erste Pilotserie abgeschlossen, bevor nach der Sommerpause eine weitere Staffel mit drei bis vier Terminen folgen soll. Damit setzt sich die Entwicklung des Formats konsequent fort und bildet den Übergang von einer erprobten Pilotreihe hin zu einer regulären, regional etablierten Kommunikationsstruktur.

## **5 Ergebnisse, Diskussion und Ausblick**

Die beiden durchgeführten Public-Viewing-Veranstaltungen im Herbst 2025 und im Jänner 2026 ermöglichen eine erste Bewertung des Formats hinsichtlich seiner Wirksamkeit für die regionale Energiekommunikation. Die Fallstudien zeigen deutlich, dass das Format sowohl inhaltliche als auch soziale Funktionen erfüllt und dabei eine Lücke zwischen klassischer Wissensvermittlung, persönlicher Beratung und regionaler Vernetzung schließt. Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse verdichtet dargestellt und mit Konzepten aus der Literatur diskutiert, bevor ein Ausblick auf mögliche Weiterentwicklungen erfolgt.

### **5.1 Zentrale Ergebnisse**

Die Beobachtungen aus beiden Durchläufen zeigen, dass das Format insbesondere vier Wirkungsbereiche adressiert. Erstens führt der zentrale Stream zu einer fachlichen Orientierung, die von den Teilnehmenden als klar, strukturiert und vertrauenswürdig wahrgenommen wird. Dies gilt sowohl für technisch anspruchsvolle Inhalte wie Batteriespeicher oder Lastprofile als auch für ökonomische und regulatorische Fragen rund um Einspeisetarife und Eigenverbrauch. Die einheitliche Ausgangsbasis unterstützt zudem einen gemeinsamen Diskussionsstand an allen Standorten.

Zweitens entsteht in den lokalen Dialogphasen eine hohe Beteiligungsqualität. Während klassische Vorträge oft zu passiven Zuhörerstrukturen führen, erzeugt das Public Viewing eine dialogische Atmosphäre, in der individuelle Erfahrungen, Unsicherheiten und regionale Besonderheiten sichtbar werden. Die Fragen reichten von technischen Details zu Speichergrößen über Lastverschiebung im Gewerbe bis hin zu strategischen Fragen der

kommunalen Energieplanung. Damit erfüllt das Format zentrale Kriterien moderner Energiekommunikation, wie sie in der Literatur beschrieben werden [1],[2],[8],[11].

Drittens zeigen beide Veranstaltungen soziale und organisatorische Netzwerkeffekte. Zahlreiche Teilnehmende knüpften neue Kontakte zu Gemeinden, Energiegemeinschaften oder lokalen Initiativen. Der Austausch zwischen Haushalten und Gewerbebetrieben, aber auch die Einbindung von Energieexpert:innen, erzeugte ein regionales „Wissensökosystem“, das sich über die Veranstaltung hinaus weiterentwickelte. Seit dem ersten Durchlauf ist die Zahl der aktiv eingebundenen Personen im Reallabor deutlich gestiegen; dieser Effekt bestätigte sich im zweiten Durchgang nochmals.

Viertens belegen die Rückmeldungen, dass das Format niederschwellige Zugänge schafft, gerade für Menschen, die sich sonst nicht aktiv an energiebezogenen Veranstaltungen beteiligen. Besonders die Standorte in Vereinsräumen oder Gasthäusern erwiesen sich als effektive Räume für einen offenen Austausch. Hier zeigte sich, dass räumliche und kulturelle Vertrautheit Einfluss darauf hat, ob Personen Fragen stellen, Unsicherheiten äußern oder eigene Erfahrungen einbringen – eine Beobachtung, die mit Konzepten sozial eingebetteter Kommunikation korrespondiert [6],[12].

## 5.2 Diskussion

Die Ergebnisse bestätigen zentrale Annahmen des theoretischen Hintergrunds. Der hybride Aufbau des Formats adressiert die in der Literatur mehrfach betonte Notwendigkeit, zentrale Wissensinputs mit lokalen sozialen Räumen zu verbinden [3],[5]. Während der zentrale Stream fachliche Qualität und Konsistenz garantiert, ermöglichen die lokalen Diskussionsphasen die für Akzeptanzprozesse entscheidende Kontextualisierung. Damit wird eine Brücke zwischen Expert:innenwissen und Alltagserfahrungen geschaffen – ein Zusammenspiel, das für Energiewendeprozesse in ländlichen Regionen wesentlich ist.

Die Sichtbarkeit und Aktivierung regionaler Netzwerke verdeutlicht zudem, dass das Format nicht nur Informations-, sondern auch Mobilisierungsfunktion besitzt. Lokale Hosts übernehmen Verantwortung, interpretieren Inhalte für ihre Zielgruppen und fördern damit die Verankerung der Themen in der Region. Dieser Befund deckt sich mit Studien zu Community Energy und regionalen Energiediskursen, wonach lokale Ownership und Vertrauen maßgeblich zum Gelingen transformatorischer Prozesse beitragen [9],[10],[12].

Gleichzeitig zeigt der zweite Durchlauf, dass sich Schwerpunkte und Beteiligungsformen weiterentwickeln, sobald sich ein Format regional etabliert. Die Diskussionen wurden im Vergleich zum ersten Termin deutlich praxisorientierter, und die Zahl digital eingebrachter Fragen stieg spürbar an. Dies deutet auf ein wachsendes Verständnis der Teilnehmenden und auf zunehmende Selbstwirksamkeitsvorstellungen hin – ein Effekt, der in dialogorientierten Methoden als „empowerment through understanding“ beschrieben wird [7],[8].

## 5.3 Ausblick

Auf Basis der bisherigen Erfahrungen deutet vieles darauf hin, dass das geleitete Public Viewing das Potenzial besitzt, sich als standardisiertes Instrument der Energiekommunikation in ländlichen Räumen zu etablieren. Die Planung einer erneuten Veranstaltungsrunde für Herbst/Winter 2026/27 unterstreicht, dass sowohl die regionale Nachfrage als auch der interne

Mehrwert für das Reallabor steigen. Inhaltlich können zukünftige Durchläufe weitere Themen wie Wärmeversorgung, Gebäudesanierung, Versorgungssicherheit, Energiegemeinschaften oder Lastmanagement adressieren.

Für zukünftige Durchläufe zeigen sich drei Weiterentwicklungsmöglichkeiten. Erstens könnte die digitale Interaktion noch stärker eingebunden werden, etwa durch frühzeitige Fragensammlung, Live-Kurzevaluationen oder regionale Vergleichs-Visualisierungen. Zweitens wäre der stärkere Einbau von Praxisbeispielen aus den Orten selbst sinnvoll, um die regionale Identifikation weiter zu erhöhen. Drittens könnte das Format in Richtung einer laufenden Themenreihe ausgeweitet werden, die aufeinander aufbauende Inhalte adressiert und damit auch längere Lernprozesse unterstützt.

Darüber hinaus eröffnen sich überregionale Perspektiven. Bereits nach der ersten Veranstaltung haben erste Institutionen auf Landesebene Interesse signalisiert, das Format für ganz Niederösterreich zu übernehmen. Damit würde das geleitete Public Viewing aus dem Reallabor Waldviertel heraus zu einem skalierbaren Modell, das sowohl für andere Regionen als auch für thematisch angrenzende Innovationsprozesse nutzbar wäre. In dieser Perspektive könnte das Format einen Beitrag dazu leisten, landesweit konsistente Wissens- und Diskussionsräume zu schaffen – und damit einen Baustein für gesellschaftlich getragene Transformationsprozesse bilden.

Insgesamt zeigt sich, dass das geleitete Public Viewing nicht nur ein Instrument zur Wissensvermittlung, sondern auch ein Impulsgeber für die regionale Energiewende ist. Es stärkt Orientierung, schafft Vertrauen und aktiviert regionale Akteure – und trägt damit zu jenen sozialen Prozessen bei, die für das Gelingen der Energietransformation entscheidend sind.

## 6 Referenzen

- [1] H. Shin, Energy Communication Toolkit. London, UK: Science Museum Group, 2021. [https://www.sciencemuseumgroup.org.uk/sites/default/files/2023-09/Energy-Communication-Toolkit-pv1\\_web.pdf](https://www.sciencemuseumgroup.org.uk/sites/default/files/2023-09/Energy-Communication-Toolkit-pv1_web.pdf), abgerufen 28.11.2025
- [2] UK Energy Research Centre (UKERC), A New Direction for Public Engagement with Energy and Climate Change. UKERC Public Engagement Observatory, 2021. <https://ukerc-observatory.ac.uk/publication/a-new-direction-for-public-engagement-with-energy-and-climate-change/>, abgerufen 5.11.2025
- [3] Counsell CWW, Elmer F, Lang JC. Shifting away from the business-as-usual approach to research conferences. *Biol Open*. 2020 Oct 23;9(10):bio056705. doi: 10.1242/bio.056705. PMID: 33175696; PMCID: PMC7595694.
- [4] MEEhubs2024, Event Information 2024. <https://virtual.oxfordabstracts.com/event/4373/information?page=1695>, abgerufen 23.11.2025
- [5] Richard Parncutt, The global multi-hub conference: Inclusion, sustainability, and academic politics, *Sustainable Futures*, Volume 10, 2025, 100915, ISSN 2666-1888, <https://doi.org/10.1016/j.sfr.2025.100915>.
- [6] Löhr, K., Weinhardt, M., & Sieber, S., 2020. The “World Café” as a Participatory Method for Collecting Qualitative Data. *International Journal of Qualitative Methods*, 19. <https://doi.org/10.1177/1609406920916976>
- [7] Pint of Science, Festival Concept and Programme, Pint of Science International, <https://pintofscience.com>, abgerufen 28.11.2025
- [8] Priesemann, V., Bartels, C., Gereke, J., Fabian, H., Nemeč, B., Segets, D., & Wenz, L., 2024, Wissen kommunizieren: Leitpunkte aus der Jungen Akademie. *Die Junge Akademie*. <https://doi.org/10.5281/zenodo.14879968>

- [9] Wüstenhagen, R., Wolsink, M., Burer M.-J., 2007. Social Acceptance of Renewable Energy Innovation: An Introduction to the Concept. Energy Policy. 2683-2691.  
<https://doi.org/10.1016/j.enpol.2006.12.001>.
- [10] Späth, P., Rohracher, H., 2010, 'Energy regions': The transformative power of regional discourses on socio-technical futures, Research Policy, Volume 39, Issue 4, 2010, Pages 449-458, ISSN 0048-7333, <https://doi.org/10.1016/j.respol.2010.01.017>.
- [11] Bucchi, M., Trench B., 2025, Science Communication The Basics, Routledge, ISBN: 978-1-032-64671-8, <https://doi.org/10.4324/9781032646749>
- [12] Walker, G., Devine-Wright, P., 2008, Community renewable energy: What should it mean?, Energy Policy, Volume 36, Issue 2, 2008, Pages 497-500, ISSN 0301-4215, <https://doi.org/10.1016/j.enpol.2007.10.019>.